

**MADAGASCAR 2018, ZWISCHEN KOMPLEXITÄT UND CHAOS.
MIT LIEDERN EINE GESELLSCHAFTLICHE ALTERNATIVE SCHAFFEN ?**

DAMA, eigentlich RAOSOLOFONDRAOSOLO ZAFIMAHALEO¹, ist Autor, Sänger, Komponist, Musiker und Gründer der bekanntesten madagassischen Band MAHALEO. Er ist Soziologe und ehemaliger Abgeordneter. Er ist Kandidat bei den Präsidentschaftswahlen vom 7. November 2018. Um die Situation zu verstehen, hier ein kurzer Überblick, geschrieben von einem Studienfreund von DAMA, dem Soziologen Dr. Jean-Claude RABEHERIFARA :

"Madagaskar ist eine der vier größten Inseln der Welt. Seine Fläche entspricht der von Frankreich und Belgien zusammen. Vergleicht man diese Fläche von 587.000 km² mit einer Bevölkerung von 25 Millionen Einwohnern, so kann man davon ausgehen, dass sie unterbevölkert ist. Aber es ist eine schlecht verteilte Bevölkerung, da es eine wachsende Konzentration in den Städten gibt, eine mehrheitlich bäuerliche Bevölkerung und viele junge Menschen und Kinder.

"Madagaskar ist eine Insel mit einer Küstenlinie von 5.000 km. Diese Konfiguration vermeidet Grenzkonflikte, wie sie in anderen afrikanischen Ländern vorkommen. Die Regeln des Völkerrechts verleihen dem Land eine sehr große Seefläche. Wir können auch hinzufügen, dass unser Land gut im Indischen Ozean gelegen ist, da es nur 400 Kilometer vom afrikanischen Kontinent entfernt ist und seine östliche Küste für die an den Indischen Ozean angrenzenden Länder öffnet. »

Rasolofondraosolo Zafimahaleo (Dama), März 2018 :
Aufruf für "Valimbabena" für Madagaskar

Madagaskar zeichnet sich seit langem durch seine Insel-Originalität aus, die es zu einem Naturschutzgebiet gemacht hat. Die ursprüngliche und wiederkehrende Durchmischung seiner Population ist das Ergebnis von aufeinanderfolgenden Wellen alter austronesischer Landmigrationen nach Ostafrika und in jüngerer Zeit über den Indischen Ozean. Aus seiner eminent insularen und afroasiatischen Besonderheit hat sich eine traditionelle, auf Verwandtschaft (patriarchalisch) basierende Gesellschaftsform und eine vielfältige kulturelle Schichtung (Kosmologie, Kosmogonie, Mythen, Animismus, Ahnenkult usw.) ergeben.

Die verwundene Geschichte Madagaskars macht Kontinuitäten und Brüche sichtbar : Verwandtschaftssysteme, Königreiche, Monarchie, Kolonisierung, "Unabhängigkeit", "Demokratie".... Die Formen und Vorgänge der Politik der Vergangenheit und Gegenwart muss auf der Großen Insel in ihren jeweiligen spezifischen raumzeitlichen Zusammenhang gestellt werden.

Im Laufe der Zeit waren und sind *Fokonolona* (Basisgemeinschaften), *Dina* (Charta, Gesellschaftsvertrag) und *Tsena* (Markt, Begegnungs- und Austauschraum) die traditionellen Säulen der madagassischen Gesellschaften. Vom Ende der sogenannten "*Vazimba*"-Periode (11. Jahrhundert) bis zum Aufkommen des Feudalismus und der Kolonisierung wurde dieses institutionelle Triptychon mit verschiedenen kontextuellen Anpassungen beibehalten.

Die Geopolitik der Handelskontore und des Sklavenhandels betraf auch Madagaskar und im 19. Jahrhundert der kolonialen Teilung der Welt verlor es in Konfrontation mit Frankreich, das im Wettbewerb mit England stand, schließlich 1896 seine Souveränität. Die Kolonisation zerstörte die Strukturen der madagassischen Gesellschaft durch die Politik der "Befriedung" (Unterdrückung), die Plünderung von Ressourcen, die ideologische und kulturelle Entfremdung, die Registrierung des Bodens, die Schaffung indigener Reserven, die Vergabe riesiger Bergbau- und Forstkonzessionen an Großunternehmen, die Beschlagnahme von Arbeitskräften, die Einführung von Steuern, um Bauern zur Arbeit zu zwingen u.v.a.m.

So war die Kolonisation der entscheidende Bruch in der Geschichte Madagaskars. Der madagassische antikoloniale Widerstand (nacheinander bäuerlich, intellektuell, gewerkschaftlich, politisch) gipfelte im Aufstand für die Unabhängigkeit 1947, der nach seiner gewaltsamen Unterdrückung durch Frankreich - leider -besiegt wurde. Als Folge dieser Niederlage eröffnete die von Frankreich am 26. Juni 1960 gewährte *Unabhängigkeit ohne Souveränität* eine neokoloniale Ära mit der Unterzeichnung und Umsetzung von französisch-madagassischen Kooperationsabkommen, die eine militärische, wirtschaftliche, kulturelle Treuhandschaft vorsahen, die von der Mehrheit der Bevölkerung in den 60er Jahren abgelehnt wurde.

1 Es gibt keine Vornamen im madagassischen.

Im Mai 1972 Der madagassische Jugendaufstand, der den Neokolonialismus anprangerte und ein madagassisches Bildungswesen forderte, läutete im Mai 1972 die Todesglocke für die Erste Republik ein. Doch der Aufstand wurde durch die Errichtung eines Militärregimes, das Technokraten assoziierte, kurzgeschlossen und brachte das Land gewissermaßen wieder in « geordnete Bahnen ». Der "Alptraum vom Mai 1972" schuf für Frankreich (und die anderen ausländischen Mächte, aber auch die lokalen herrschenden Klassen) die Notwendigkeit, den neokolonialen Prozess in Madagaskar neu zu organisieren, um ihn dauerhafter lebensfähig zu machen. Diese Reorganisation findet seit 1972 durch sich wiederholende polit-affäristischen Krisen statt, in denen sich die Interessen ausländischer Mächte und lokaler Regierungsfractionen gegenseitig und gegeneinander ausspielen. Diese Reorganisation ist "tendenziell", in dem Sinne, dass sie versucht, sich den Umständen und Herausforderungen ihrer Entwicklung anzupassen: Zwischen 1975 und 2002 hat sich diese tendenzielle Reorganisation des neokolonialen Prozesses auch mit einem sogenannten "sozialistischen" Regime abgefunden, das "administrativ", korrupt und autoritär wurde und so, dank der Strukturanpassungspläne (SAP) der internationalen Finanzinstitutionen die liberale Wende einleitete, die das madagassische Volk bis heute durchmacht.

Die Entwicklung zum neoliberalen Chaos in Madagaskar nahm also ihren Anfang 1980 nach dem Konkurs des 'administrativen Sozialismus' Ratsirakas. Die ideologische Bekehrung wird vom „*Samy mandeha, samy mitady, Zay voa mandady* „ - 'Jeder rollt und sucht für sich; der Verlierer wird kriechen' geprägt. Der Wandel mit Privatisierungen und Deregulierungen, der durch die sukzessiven Strukturanpassungen gefördert wird, hat heute eine wachsende Massenwirkung, in der das « Ich pfeif auf Alles » mit dem « Jeder für sich selbst » rivalisieren, wie es im Lied von DAMA « Tsy mirahara ² » zum Ausdruck kommt.

In der Tat, seit 2002 kennt der Krieg zwischen Geschäftsleuten für die Eroberung der politischen Macht (zum Wohle ihres Unternehmens) keinen Aufschub und bezieht das ganze Land und alle Ressourcen mit ein. Die madagassischen politischen "Krisen" mit ihrem Überbieten und Übertrumpfen der Rivalen, degenerieren zu einem wachsenden Chaos das die Bevölkerung erstickt... Das Los der Madagassen ist heute mehr als kritisch. In ihrem im Juli 2013 veröffentlichten Bericht stellte die Weltbank fest, dass 92% der Inselbewohner unterhalb der Armutsgrenze leben, das heisst neun von zehn EinwohnerInnen leben von weniger als zwei Dollar pro Tag in Madagaskar. Die UNICEF³ stellt unter Berücksichtigung der tatsächlichen Entwicklung der Haushalte fest, « *dass sich das Budget der sozialen Sektoren weniger schnell entwickelt als das Gesamtbudget. (...) Von 2014 bis 2018 macht der Haushalt der sozialen Sektoren durchschnittlich 4,58% des BIP⁴ aus.* » Die Schulden Madagaskars werden für 2018 auf 3,91 Milliarden US-Dollar geschätzt⁵. Laut der Tageszeitung *Midi Madagasikara* vom 2. August 2018 hat sich Madagaskar im World Human Development Report (HDR)⁶ innerhalb von nur zwei Jahren von Rang 154 auf Platz 158 von 188 Ländern verschlechtert.

Die Krisen haben dazu geführt, dass das Land die Herausforderungen zum Erreichen der UNO Millenniums-Entwicklungsziele (*Millennium Development Goals, MDG*) verpasst und insbesondere die Ziele zur Bekämpfung von Armut, Hunger und Krankheit bis 2015 nicht erreicht hat. Diese Situation ist gekoppelt mit der Zunahme der Unsicherheit, der schlechten Verwaltung des Rohstoffabbaus und den begrenzten Fortschritten bei der Korruptionsbekämpfung.

Die Mehrheit der Bevölkerung lässt sich jedoch durch die Vorgänge um die « *polit affäristischen* » Intrigen zur Kontrolle der Rohstoffe nicht täuschen : Für Ilmenit⁷ sind der kanadische *Rio Tinto* Konzern im QMM-Projekt in Taolagnaro-Fort-Dauphin, die australische *World Titanium Resources Ltd.* im TOLIARA SANDS-Projekt in Toliara und der chinesische *Mainland Mining* im Rennen. Die kanadische *Sherritt International Corporation*, die japanische *Sumitomo Corporation* und die koreanische *Korea Resources Corporation* im Projekt AMBATOVOY interessieren sich für den Abbau von Nickel und Kobalt, das deutsche Unternehmen *TREM-Tantalum Rare Earth Malagasy* für « seltene Erden » und das indische *Varun* für die Uranexploration in den Regionen Amoron'i Mania und Menabe. Andere sichern sich die Ölvorkommen wie die chinesische Firma *Sunpec* im Mosambikkanal, die französische *Total* durch Investitionen sowohl in Offshore- wie auch in Ölschiefer Bohrungen. *Varun* wiederum sucht Erdöl in einem mehr als 5.000 km² umfassenden Gebiet südlich von Mahajanga und Gas im Küstenstreifen vor St. Mary's Island. Die landwirtschaftliche Landnahme (Landgrabbing) im Nordosten und Westen durch die südkoreanische *Daewoo Logistics* löste 2008 einen Skandal aus der zur Annullation des Projektes führte. Heute eignen sich die italienische Unternehmung *Tozzi Green*, die

2 Ausgesprochen *zimrara*

3 https://www.unicef.org/esaro/UNICEF_Madagascar_2018_Social_Sector_Budget_Analysis.pdf

4 BIP Brutto Inland Produkt gibt den Gesamtwert aller Güter, d. h. Waren und Dienstleistungen an, die während eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft als Endprodukte hergestellt wurden.

5 Quelle : indexmundi.com,

6 Quelle: Programme des Nations Unies pour le développement (PNUD)

7 Ilmenit ist formal ein Gemisch mit einem Anteil von 48 % Eisen(II)-oxid und 52 % Titandioxid und sieht dem Magnetit sehr ähnlich. Es ist oft durch Beimengungen von Hämatit verunreinigt, mit dem sich bei hohen Temperaturen Mischkristalle bilden. (wikipedia.de)

indische *Landmark* in der Region Ihorombe und die indische *Varun* im Norden grosse Landwirtschaftsflächen an. Dieses "Landgrabbing" hat nach bestimmten Hypothesen zum Ziel, mit transgenem Saatgut Agrotreibstoffe im Interesse ausländischer Wirtschaften zu produzieren....

Angesichts der spärlichen Lizenzgebühren für Madagaskar, die in keinem Verhältnis zu den von den multinationalen Unternehmen erwarteten Gewinne stehen, kann man im Allgemeinen von krummen Deals sprechen. Tatsache bleibt, dass die gegenwärtigen Zwänge, Land-, Bergbau- und Waldressourcen zu monopolisieren bereits viele Bauern, Landwirte und Viehzüchter von ihrem Land, auf dem sie seit mehreren Generationen leben und arbeiten vertreiben. Zum Vorteil der industriellen Agrarwirtschaft wird die bäuerliche Landwirtschaft, die Ernährungssicherheit und die Souveränität des Landes gefährdet⁸.

In geostrategischer Hinsicht erscheint hinter diesem seit Jahrzehnten laufenden Prozess eine kontinuierliche Schwächung der madagassischen Souveränität. Das Chaos in Madagaskar ist schon seit langem da : Mit dem jetzigen Ansturm der multinationalen Konzerne auf seine Ressourcen befindet es sich in einer schwierigen Phase, doch ist es ein anderes Chaos als das, was durch Kriege in anderen Teilen der Welt verursacht wird.

In Madagaskar hat sich der neo-liberale Wandel noch nicht durchgesetzt. Keine der herrschenden Fraktionen, weder die Kompradoren noch die Sektoren, die ihren Handlungsspielraum mehr oder weniger gegen die alten oder neuen ausländischen Mächte verteidigen, kann wirklich über die anderen siegen. Dieser noch verhinderte Übergang zeigt aber bei den geschwächten Teilen der Gesellschaft, einschließlich der verarmten Mittelschicht seine Wirkung.

Auch wenn der Neoliberalismus an Boden gewonnen hat, ist das Ganze nicht nur ein Problem der ideologischen Abwendung vom Gemeinwohl.

Zum Beispiel und zur Erinnerung: die Darbietungen der Präsidentschaftskandidaten, aber vor allem der Finalisten bei den letzten Wahlen Ende 2013 waren erbärmlich. Ebenso auch die vieler Kandidaten für die Deputation [2064 Kandidaten (in 119 Bezirken) für 151 Sitze] Dies zeigte ihre Haltung in "Castings", die auf Veranlassung internationaler Handelskammern stattfanden, um den "richtigen Liberalen" nach den logischen Rahmenbedingungen von Finanzen und Wirtschaft zu bestimmen. Finanzinstitute und ihr "verbessertes Geschäftsklima" wollten keine „Bürger“ (Citoyens) aber "regierbare" und "regierte" Subjekte sehen. Vor Ort hingegen wurden die Kampagnen mit Künstlern, T-Shirts, Konzerten, gepackte vollen Stadien und anderen Tricks durchgeführt. Manchmal verkleideten sich diese guten Liberalen zur Täuschung, als Darsteller, zum Stimmengewinn sogar als "Revolutionäre" oder "Nationalisten".

Für die große Mehrheit der 25 Millionen Madagassen, die sich nichts Anderes wünschen als etwas Ruhe und ein besseres Leben angesichts der katastrophalen Lage, sind die aktuellen Inszenierungen von noch zynischeren Strategien und Taktiken durch die affaristischen Konfliktparteien ausser- und innerhalb Madagascars, kein gutes Omen. Qui vivra. verra!⁹

Madagaskar ist auch heute noch ein Feld voller Paradoxa.

- Immer wieder und unabhängig entsteht der Kampf um Rechte gegen etabliert Mächtige, aber die extreme Verarmung „chloroformiert“ ganze Bevölkerungsgruppen.
- Die zivilgesellschaftlichen Netzwerke bleiben durch ihre Geschichte potentiell mächtig..., werden aber wegen mangelnder Reaktivität bei diversen politischen Instrumentalisierungen geschwächt. Wird Madagaskar, trotz herrschendem *madagassischem Pessimismus* aber dank einer unabhängigen Positionierung der Zivilgesellschaft und der Gewerkschaftsbewegung gegenüber dem gegenwärtigen Lauf der Dinge profitieren können?

Der praktische Aufbau einer klar emanzipatorischen Vision für die gesamte Bevölkerung dieses seit Jahrzehnten gekaperten, verunsicherten und bedrängten Landes sucht gelassen, was nicht immer selbstverständlich ist und vielleicht in Liedern, einen Weg. Es ist bekannt, dass in der madagassischen Geschichte die Agenda der Bevölkerung und der sozialen Bewegungen nie die der Mächtigen ist.

Dr Jean-Claude RABEHIFARA

jc.rabeh@gmail.com

8 Vgl Weltagrarbericht : International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development IAASTD

9 Qui vivra verra.... Wer leben wird, wird sehen !